

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1914

3.4.1914 (No. 92)



Karlsruher Zeitung

Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden

No 92

Freitag, den 3. April 1914

157. Jahrgang

Expedition:
Karl Friedrich Strauß Nr. 14 (Fernsprech-
anschluss Nr. 951, 952, 953, 954), wofür auch
Anzeigen in Empfang genommen werden.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M 50 P;
durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 67 P
Einrückungsgebühr: die 6 mal gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 P. Briefe und Gelder frei.

Unverlangte Drucksachen und Manuskripte
werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei
Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung
übernommen.

Staatsanzeiger.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 23. März 1914 gnädigst bewogen gefunden, dem Bürgermeister Karl Herbst in Hochstetten das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Eichenlaub Höchst ihres Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 25. März 1914 gnädigst bewogen gefunden, dem bisherigen königlich italienischen Generalkonsul Fabrikanten Otto Bornhausen in Mannheim das Ritterkreuz erster Klasse mit Eichenlaub Höchst ihres Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden, dem Kammerjunker und Regierungsassessor Wilibald von Schfried in Berlin die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen der ihm verliehenen, mit der Ernennung zum Ehrenritter des Johanniter-Ordens verbundenen Ordensinsignien zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden, dem königlichen Opernsänger a. D. und Redakteur Alfred Arnold in Berlin die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen Ehrenkreuzes IV. Klasse II. Abteilung des Fürstlich Sippischen Hausordens zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 30. März 1914 gnädigst geruht, dem zur Beschäftigung als Hilfsarbeiter im Reichsamt des Innern beurlaubten Amtmann Dr. Gustav Keller, zuletzt beim Bezirksamt Konstanz, den Titel Regierungsrat zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 30. März 1914 gnädigst geruht, den Bezirksarzt Dr. Karl Merk in Pfullendorf in gleicher Eigenschaft nach Kehl zu versetzen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 2. April 1914 gnädigst geruht, den Landgerichtsrat Ludwig Wornhinweg in Offenburg in gleicher Eigenschaft nach Karlsruhe zu versetzen.

Die Ernennung der Bezirksratsmitglieder für den Amtsbezirk Schönau betr.

An Stelle des Fabrikanten Jakob Bernauer in Zell i. W., der sein Amt wegen Wegzugs aus dem Bezirk auf 1. April 1914 niedergelegt hat, wurde Landwirt Anton Vogel in Zell für die Zeit bis 1. April 1916 als Mitglied des Bezirksrats für den Amtsbezirk Schönau ernannt.

Dies wird mit Bezug auf die diesseitige Bekanntmachung im Staatsanzeiger vom 27. Juni 1912 zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Karlsruhe, den 30. März 1914.

Großh. Ministerium des Innern.

von Bodman.

Straub.

Die Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie betr.

Die Ziehung der 4. Klasse der 4. Preussisch-Süddeutschen (230. königlich preussischen) Klassenlotterie wird nach planmäßiger Bestimmung am 7. und 8. April 1914 stattfinden.

Die Lose für diese Klasse müssen spätestens bis zum 3. April abends 6 Uhr bei den zuständigen Großh. Badischen Lotterie-Einnehmern erneuert werden, wo auch Kauflose erhältlich sind.

Karlsruhe, den 1. April 1914.

Großh. Landeshauptkasse.

Nicht-Amtlicher Teil.

Karlsruhe, 2. April.

Die neue französische Felddienstordnung.

SRK. Die große französische Taktik kennzeichnete sich bisher durch den Grundzug, erst nach sorgfältiger Klärung der Lage zu handeln, daher solange als möglich Teile zurückzuhalten. Hieraus ergibt sich im Gegensatz zum

deutschen Gedanken schmalere Fronten- und Tiefengliederung, diese geschaffen durch Vorschubung einer Heeresavantgarde und Zurückhalten einer Heeresreserve. Letztere bedingt bei den von den großen Armeen unzertrennlichen ausgedehnten Fronten einen frontalen Einsatz dieser Reserven zum Durchbruch. Die Heeresreserven sollen den Vorteil bieten, die Truppe mehr in der Hand zu haben, Zertümer infolge falscher Meldungen, Zwischenfälle sowie Fehler Untergebener auszugleichen. Die Gefahr aber, in Abhängigkeit vom Gegner zu geraten, ist nachteilig. Heeresavantgarden und vorgeschobene Stellungen sollen den Gegner verleiten, die vorgeschobenen Teile konzentrisch anzufassen und so eine Blöße für den Gegenangriff zu bieten. Man rechnet mit deutlichem brutalem Drauflosstürmen, man will die Wucht des ersten Angriffs an den Stellungen von Vortruppen brechen, um dann mit sorgfältig zurückgehaltenen Reserven an gewollter Stelle die Entscheidung zu suchen, die dünne deutsche Linie durch den Massenstoß der Reserven zu durchbrechen. Die französische Führung will abwarten, sie will erst auf Grund eingehender Nachrichten die Kräfte gruppieren und dann handeln. Hiermit empfängt sie aber das Gesetz vom Feinde. Ohne daß sie es wollte, litt sie unter dem Offensivgeist, man wollte den Feind mehr überbieten als vernichten. Der Widerspruch gegen diese Anschauungen beinträchtigte die Einheit der Anschauungen (unité de doctrine), die aber vor allem gefährdet war durch die widerspruchsvollen Vorschriften des Exerzierreglements für die Infanterie vom Jahre 1904 mit der völlig veralteten Felddienstordnung vom 28. Mai 1895. Nach langer Arbeit ist diese völlig umgearbeitet mit ihrem ersten Teile erschienen, der vor allem sich sehr dadurch von dem Vorgänger unterscheidet, daß er über den Rahmen der Division hinausgeht, die Verwendung der grandes unités: Gruppe von Armeen, die Armee, das Armeekorps und das Kavalleriekorps behandelt, es ist ein Handbuch für die Truppenführung, welches den Rahmen abgeben soll für die allgemeine Felddienstordnung, Felddienstordnung der einzelnen Waffen und für die in Umarbeitung begriffenen Exerzierreglements.

An der Spitze steht in der neuen Vorschrift die Forderung, die organisierten Streitkräfte des Feindes in einer Entscheidungsschlacht schnell zu vernichten. So geschieht entworfen es auch sein mag, das Manöver kann nur den Sieg vorbereiten, niemals erringen, es kommt also darauf an, den Heeresbewegungen einen kräftigen offensiven Grundzug zu geben. Die Vorschrift behandelt nur den Entscheidungskrieg, Grenzschutz und Beobachtungskorps nur insoweit, als sie dem Zweck dienen, die Operationsfreiheit auf dem Hauptkriegsschauplatz zu gewährleisten. Von allen Völkern liefert die französische Kriegsgeschichte den schlagendsten Beweis von den großen Ergebnissen, die der Angriffskrieg gewährt, zeigt aber auch die Niederlagen, die mit der „guerre d'attente“ zusammenhängen. Von uns bis zur Vollkommenheit entwickelt, hat der Angriffskrieg uns die ruhmreichsten Erfolge gebracht, aber durch einen grausamen Gegenbeweis haben wir erfahren, daß, wo wir diesen Grundfals außer acht gelassen haben, wir auch gerade unseren Gegnern die Hilfsmittel gegeben haben, uns zu besiegen. Die Lehren der Vergangenheit haben die Früchte getragen, die zu ihren Überlieferungen zurückgekehrte französische Armee kann nur noch eine offensive Führung des Heeres bevorzugen, sobald die Kräfte vereinigt sind. Nach dem südafrikanischen Kriege kehrten gewisse Theorien zurück, die man auf immer abgetan glaubte: Unangreifbarkeit der Front, Möglichkeit, die Entscheidung herbeizuführen durch das Manöver anstatt durch die Schlacht. Der russisch-japanische Krieg bewies das Unrichtige dieser Auffassungen, aber man muß fürchten, daß sie in langer Friedenszeit immer wieder aufleben können. Um einen solchen Rückfall zu verhindern, bemüht sich die französische Vorschrift als Grundgesetz aufzustellen, ausschließlicher Zweck der Heeresbewegungen ist die Schlacht, das einzige Mittel, den Willen des Feindes zu brechen, ist die Schlacht, und diese zu suchen, die erste Aufgabe des Führers. Die begonnene Schlacht muß durchgeführt werden ohne irgend einen Nebengedanken bis zur äußersten Grenze der Kräfte. Die bisherige Felddienstordnung vermochte durch die Fassung ihrer Vorschriften eine energische Reservenverwendung zu beeinträchtigen, während die „conduite des troupes“ jetzt fordert, die letzten Bataillone ins Feuer zu werfen, um zu siegen, emp-

findlicher war aber die Neigung, die Bedeutung der Sicherung zu überschätzen „à faire passer le souci de se garder avant la volonté d'agir“. Bei den Manövern konnte man vielfach eine Neigung beobachten, daß von den zur Entscheidung bestimmten Kräften erhebliche Teile für Nebenaufgaben abgezweigt wurden. Ohne die Bedeutung der Sicherung zu unterschätzen, hat die Kommission bei Bearbeitung der Vorschrift den durch Kriegserfahrungen bestätigten Grundfals aufgestellt, daß jede kräftige Offensive den Feind zu Abwehrmaßnahmen zwingt, daß diese Offensive daher die beste Gewähr ist, Führer und Truppen vor den Gefahren der Ueberraschung zu schützen.

Obenan steht der Wille der Führung, die Vorhand sich zu schaffen und zu bewahren, den Willen zum Angriff allen Schwierigkeiten und Hindernissen zum Trotz durchzuführen. Die Kriegsgeschichte zeigt, daß ein leitender Gedanke, mit Zähigkeit verfolgt, dahin führt, die Ereignisse zu beherrschen und den Sieg zu sichern, hieraus folgt die Notwendigkeit für den Führer, einen „plan de manoeuvre“, d. h. Operationsplan, festzulegen, der ihm als Leitfaden bei den Heeresbewegungen dient. Die auf Grund dieses Planes erforderlichen Entschlüsse und Befehle müssen sich ohne Unterbrechung und ohne Zeitverlust folgen, selbst auf die Gefahr hin, in das Dunkle hineinzubefehlen. Ein Führer, der das Eintreffen genauer Nachrichten abwartet, läuft Gefahr, daß sein Gegner den Schleier durch entschlossenes Handeln zerreiht. Gefordert wird, daß der Führer als Folge des „plan de manoeuvre“ einen bestimmten Plan für die Auffklärung stellt mit wenigen und einfachen Fragen, was er zu wissen für nötig hält.

Ganz neu ist die Auffassung über die Stellung des Chefs des Stabes. Hierüber heißt es im Kommissionsbericht: Jederzeit über alle Einzelheiten der Lage unterrichtet, ist der Chef des Stabes der Gehilfe und Mitarbeiter der Führung, er hat die Pflicht, sobald er hierzu aufgefordert wird (lorsqu'il y est invité), in vollem Freimuth (franchise) und in voller Unabhängigkeit (liberté), seinen Rat zu geben, wenn aber der Führer seinen Entschluß gefaßt hat, völlig seine eigene Meinung hintanzusetzen.

Politische Übersicht.

Kaisertage auf Korfu.

Korfu, 1. April. Der Kaiser besuchte heute nachmittags den Park des Schlosses Monrepos, wo die Freilegung des Tempels von Kardaki aufgenommen wurde. Der Kaiser besuchte sodann die Ausgrabungen bei Garika, wo bei der Fortsetzung der Grabungen am Gorgotempel neben zwei tadellos erhaltenen scharfkantigen Triglyphen auch die erste Metope zum Vorschein kam, die die Architektur des Tempels wesentlich vervollständigt und wodurch die Breite meßbar wird. Auch wurden Fragmente anderer Glieder des Baues ausgegraben. Zugegen waren auch sämtliche Mitglieder der griechischen Königsfamilie sowie Graf v. Quadt mit Gemahlin. Das Wetter war schön. Zu der Abendtafel im Achilleion waren geladen: alle Mitglieder der kgl. Familie sowie der Gesandte Graf Quadt mit Gemahlin.

Zu Bismarcks Geburtstag

brachte die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ folgende Betrachtung:

„Gott gehen die Wogen des nationalen Kampfes an den Grenzmarken der deutschen Sprache auch innerhalb des Reiches, und hier ist es namentlich der Osten, in dem das deutsche Volkstum in heißem Ringen mit einem entschlossenen und erbitterten nationalen Gegner steht. Immer mehr ballen sich auf politischer Seite die nationalen Kräfte zu Angriff und Widerstand zusammen. Darum ist es nötig, auch dem Deutschtum immer mehr eine starke und einheitliche Organisation zu schaffen. Gewiß ist es Sache des preussischen Staates, führend in dem Kampf voranzugehen, aber ohne die tätige Mitarbeit aller Volkskreise vermag er nichts auszurichten. Und diese Volkskreise finden einen weithin leuchtenden Sammelpunkt in dem Namen Bismarck. In seinem Geiste die nationale Pflicht, die uns auferlegt ist, in Kampf und Arbeit zu erfüllen, in einer Zeit, in der das revolutionäre Völkertum sogar schon auf dem Boden der katholischen Kirche

mitten in der Hauptstadt Preußens und des Deutschen Reiches den Weg offener Gewalt zu beschreiten wagt, dazu fordert der Deutsche Ostmarkenverein auch am heutigen Tage wieder alle nationalgesinnten Deutschen und treuen Verehrer des großen Kanzlers auf. Möge sein Ruf nicht ungehört verhallen.

Der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet vom Mittwoch aus Berlin: Am heutigen 99. Geburtstag des ersten Kanzlers des Deutschen Reiches wurden an dem Denkmal auf dem Königsplatz viele Kränze niedergelegt.

* Der Reichskanzler beabsichtigt, der „N. v. N.“ zufolge, seinen Reisetag nach Korfu so zu nehmen, daß er am Samstag vor Ostern dort eintrifft.

* Der „Reichsanzeiger“ meldet: Der bisherige Chefpräsident der Oberrechnungskammer und des Rechnungshofes des Deutschen Reiches, Wirklicher Geheimer Rat von Magdeburg in Potsdam erhielt die Brillanten zum Orden erster Klasse mit Eichenlaub und der königlichen Krone.

* Zum Reichshaushaltsetat. Wie das W. L. B. aus Berlin erfährt, übt die Regierung, nachdem die gesetzgebenden Körperschaften den dritten Nachtragsetat zum Reichshaushaltsetat angenommen haben und der Reichstag den Erwerb des Grundstückes Viktoriastraße 34 in Berlin unter Einstellung in den Etat des Reichskanzleramtes beschlossen hat, das ihr durch den Schiedspruch eingeräumte Wahlrecht aus und ersuchte den Kläger um Aufhebung des genannten Grundstückes gegen die Erfüllung der Leistungen nach dem Schiedspruch.

* Zu der angeblichen Grenzverletzung, die nach französischen Blättern bei Moyvire durch eine Militärpatrouille stattgefunden haben soll, erfährt das W. L. B., daß tatsächlich eine aus zwei Mann bestehende Militärpatrouille unbewußt die Grenze ein paar Meter überschritten hatte, aber sofort wieder zurückgegangen ist, nachdem sie von Einwohnern darauf aufmerksam gemacht worden war.

* Krankenkassen und Postcheckverkehr. Im Interesse der möglichst weitgehenden Einschränkung des Bargeldverkehrs hat, wie die „Neue politische Korrespondenz“ erfährt, der Staatssekretär des Innern die Bundesregierungen ersucht, nach Einnahme darauf hinzuwirken, daß die Zahlungen der Krankenkassenbeiträge im Wege des Postchecks oder durch Banküberweisung statt der üblichen Abholung der Beiträge geleistet würden. Durch diese Zahlungsweise wird nicht nur eine Erleichterung des Zahlungsverkehrs selbst und eine Ersparung von Kosten, sondern auch eine Schonung des Publikums, das durch das Einziehen der Beiträge vielfach sich belästigt fühlt, bewirkt. Dabei ist darauf aufmerksam gemacht worden, daß es zweckmäßig sein würde, wenn denjenigen Versicherungsmitgliedern, die ein Postcheckkonto nicht haben, seitens der Krankenkasse vorgegebene Zahlkarten zur Verfügung gestellt werden, die nach dem neuen Postcheckgesetz in der Privatindustrie hergestellt werden können.

Aus Meer und Marine.

* Der frühere württembergische Kriegsminister, General von Schnürlein, feierte gestern sein 50jähriges Dienstjubiläum. Der König von Württemberg hat ihm mit einem Handschreiben sein Bild übersandt.

* Die Verpflegung der Manövertruppen durch Feldküchen. Die „Neue politische Korrespondenz“ an zuständiger Stelle erfährt, haben sich die Fahrbarkeit und die Kochtechnik der Feldküchen durchaus bewährt. Die Feldküchenverpflegung wird von der Truppe durchweg gelobt und erhöht die Leistungsfähigkeit der Truppe. Die Verpflegung der Feldküchen im Kaisermanöver 1914 wird, wie in früheren Jahren, mit schweren Guppferden erfolgen, die von Unternehmern usw. zu mieten sind. Omnibusse könnten vielleicht in Betracht kommen, wenn sie den Bedingungen entsprechen; sie sind jedoch oft nicht genügend an den dauernden Zug gewöhnt.

Kolonialpolitik.

* Die deutsche Diamantenregie. Aus Berlin wird vom 1. April gemeldet: Die heutige Aufsichtsratsitzung der Diamantenregie wählte den Direktor der Kolonialen Bergwerks-Gesellschaft, Stauch, zum Vorsitzenden und den Direktor der Deutschen Diamantengesellschaft, Loh, zum stellvertretenden Vorsitzenden. Die auf die Ausschreibung von deutschen Diamanten eingegangenen Angebote wurden geöffnet und erwiesen sich als recht befriedigend. Der Aufsichtsrat beschloß über die Zuschlagserteilung. Der Beschluß liegt dem Reichskolonialamt zur Entscheidung vor, die nach den Ausschreibungsbedingungen innerhalb fünf Tagen erfolgen muß.

* Eine Reichspension für Dr. Karl Peters. Die Berliner Morgenblätter melden: Die Wichtigkeit eines schon früher aufgetauchten Gerüchtes wird jetzt bestätigt. Auf Vorschlag des Reichskolonialamts soll dem früheren Reichskommissar Dr. Karl Peters aus Reichsmitteln eine Pension für seine dem Reiche in Ostafrika geleisteten Dienste bewilligt werden.

* Ausland.

Die Schlussfolgerungen des Rochette-Ausschusses.

* Der Rochette-Ausschuss hat mit 14 Stimmen, von denen 4 unter Vorbehalt abgegeben wurden, gegen 3 Stimmen und bei 2 Stimmenthaltungen die Schlussfolgerungen angenommen, die der französischen Kammer unterbreitet werden.

In den Schlussfolgerungen stellt der Ausschuss fest, daß im März 1911 eine Intervention der Regierung erfolgt sei, um durch Vermittlung des Oberstaatsanwalts Fabre vom Präsidenten des Appellgerichts der Justizpolizei den Aufschub des Rochette-Prozesses zu erlangen. Dieser Aufschub habe Rochette zwar nicht die Verjährung verschafft, ihm jedoch die Möglichkeit geboten, seine Operationen fortzusetzen. Es sei zweifellos, daß der Besuch Caillaux' bei Monis diesen letzteren bestimmt hat, den Oberstaatsanwalt Fabre zu sich zu berufen. Die Intervention der Minister lasse sich erklären, ohne daß man gegen ihre persönliche Rechtfertigung einen Verdacht aussprechen könne. Die geheimnisvolle Persönlichkeit, welche dem Advokaten Bernard den sicheren Erfolg des Aufschubs in Aussicht stellte, sei Rochette gewesen, welcher über die Freundschaft des mit Caillaux persönlich in Verbindung stehenden Direktors des „Kappel“, Dumesnil, verfügte. Der Schritt Caillaux' und das Einschreiten Monis seien weder ein Akt der Korruption, da sie an der Angelegenheit ein persönliches Interesse hatten, noch ein Akt der Rechtsbeugung, da der Aufschub nichts beitragen konnte. Aber sie stellen den beständigen wertvollen Mißbrauch ihres Einflusses dar. In den Schlussfolgerungen wird ferner das Bedauern darüber ausgesprochen, daß Oberstaatsanwalt Fabre in dem Gefühl der Enttäuschung nicht die Kraft zu festem Widerstand gefunden habe. Ebenso beklagenswert sei es, daß der Präsident des Appellgerichts, Vidault, die Freundschaft für Fabre so weit getrieben habe, ihm den regelrechten Gang der Justiz zu opfern und vor dem Untersuchungsausschuss im Jahre 1912 der Wahrheit zu widerlaufende Aussagen abzugeben. Die Angelegenheit sei vor allem deswegen ernst, weil die Regierung eine Geringschätzung für das ordnungsmäßige Vorgehen und die Unabhängigkeit der Richter an den Tag gelegt habe, weil sich der übermäßige Einfluß der Finanz- und zwar selbst der niedrigsten Art und eine Verquickung der Finanzen, der Presse und der Regierungsgewalt gezeigt habe. Alle Parteien aller Länder seien derartigen beklagenswerten Umständen, selbst ohne Wissen der Mehrheit der Volksvertreter ausgesetzt. Betreffend der Haltung Brands und Barthou wird bemerkt, daß die beiden zum mindesten schon im März 1913 vor dem Untersuchungsausschuss Aufklärung hätten geben können. Der Bericht Fabres sei ein amtliches und vertrauliches Schriftstück gewesen, welches Barthou als Justizminister von Briand empfangen habe. Die Darstellungen Barthous bilden feinerlei Erklärung dafür, mit welchem Rechte er dieses Schriftstück zu seinem persönlichen Eigentum machen konnte. Die Kammer werde über die von dem Ausschuss festgestellten wesentlichen Tatsachen zu urteilen haben.

Wien, 1. April. Kaiser Franz Joseph hat dem ersten Vizepräsidenten des Deutschen Reichstages, Geheimen Regierungsrat Professor Dr. Basche, das Komturkreuz des Franz-Joseph-Ordens mit Stern verliehen.

Prag, 2. April. Uebermals ist hier ein Auswandererschwindel entbedt worden. Der Kaufmann Groß beschäftigte sich schon seit Jahren damit, Gestellungsplättchen mit Hilfe bestochener Gendarmen über die Grenze zu bringen. Er soll in den letzten Jahren etwa 18000 Wetzplättchen nach Rußland gebracht haben. Neun Gendarmen wurden verhaftet, ein Zehnter erschoss sich in dem Augenblick, als er gleichfalls verhaftet werden sollte. Groß ist entflohen.

Paris, 1. April. Die Kammer hat mit 373 gegen 123 Stimmen für die Eingliederung der Vorlage über die Er-

gänzungssteuer auf das Einkommen in das Budget gestimmt.

Paris, 2. April. Nach einer Blättermeldung aus Griechenland wurde ein elegant gekleideter Tourist in der Gegend von Mars-la-Tour unter dem Verdacht der Spionage festgenommen. Der Verhaftete, der den jüngsten Artillerie-Schießübungen beigewohnt hatte, hat verschiedene Namen angegeben, die sämtlich unrichtig zu sein scheinen.

Stockholm, 1. April. Die Reichstagswahlen im zweiten Stockholmer Wahlkreise hatten folgende Resultate: die Partei der Verteidigungsfreunde erhielten 10 506 Stimmen, die liberale Partei und Anhänger Slaaffs 4584 Stimmen, die Sozialdemokraten 7768 Stimmen. Bei den vorigen Wahlen in dem gleichen Kreise erhielten die Moderaten 6297, die Liberalen 5123 und die Sozialdemokraten 7408 Stimmen. Die Verteidigungsfreunde gewinnen hiermit einen Platz von den Liberalen und einen von den Sozialdemokraten. Den liberalen Platz hatte der frühere Staatsminister Staaff inne.

St. Petersburg, 1. April. Die Arbeiter vieler Fabriken und Kleinbetriebe haben heute früh mit dem Streik begonnen. Bald schlossen sich die Arbeiter der Putzwerke an. Insgesamt streikten mittags 70 000. Beim Verlassen der Fabriken kam es vielfach zu Demonstrationen; es wurden revolutionäre Lieder gesungen und rote Flaggen entfaltet. Die Polizei zerstreute die Demonstranten und verhaftete hundert. In einem Stadtteile mußte ein Schutzmann, der von der Menge bedrängt wurde, seinen Revolver gebrauchen. Zwei Arbeiter wurden verwundet. — Die Summifabrik Tregolnik hat, um nach den dort vorgekommenen Massenvergiftungen durch Benzindämpfe die Arbeiterschaft zu beruhigen, alle 12000 Arbeiter unter Fortzahlung des Lohnes zeitweise von der Arbeit befreit.

Saloniki, 2. April. Nach Meldungen lokaler Blätter haben serbische Beamte in Monastir einen Bäckersmihandel, der sich bemühte, die Rechte englischer Firmen aufrecht zu erhalten.

Buenos Aires, 2. April. Als der Zug die Station Paloma passierte, wurden Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen von der Fiegerschule begrüßt. Fünf Flugzeuge begleiteten den Zug die Bahnhofsstraße entlang. Prinz Heinrich sprach dem Direktor der Schule seine Glückwünsche über die Leistungen der Schule aus.

Grossherzogtum Baden.

Karlsruhe, 2. April.

Seine königliche Hoheit der Großherzog wohnte heute früh der Besichtigung der Kompagnien des 3. Bataillons des 1. Badischen Leibgrenadierregiments Nr. 109 durch den Regimentskommandeur auf dem Karlsruher Exerzierplatz bei. Später hörte Seine königliche Hoheit den Vortrag des Ministers Dr. Freiherrn von Bodman.

Nachmittags 4 Uhr besuchten Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin die Elisabeth von Offenhandt-Berchthold-Stiftung in der Weinbrennerstraße.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben gnädigst geruht, dem Buchbindermeister Wilhelm Lampert in Mannheim, dem Stuhlfabrikanten Christian Jakob Zule hier und dem Kaufmann Franz Joseph Rau, Inhaber eines Spielwarengeschäfts in Waldkirch, das Prädikat „Hoflieferant“ zu verleihen.

Badisches Staatsschuldbuch.

** Die bisherige Venützung des Staatsschuldbuchs ergibt sich aus folgender Entzifferung nach dem Stand der auf 31. März 1914 eingetragenen Forderungen:

Staffeln	4 %		3 1/2 %		3 %		Summe	
	Zahl der Konten	Betrag	Zahl der Konten	Betrag	Zahl der Konten	Betrag	Zahl der Konten	Betrag
bis 4 000	347	606 800	46	79 500	—	—	393	686 300
4 001—10 000	153	1 090 300	28	192 200	1	9 200	182	1 291 700
10 001—100 000	187	6 656 700	36	1 384 200	—	—	223	8 040 900
100 001—1 Mill.	20	6 310 500	12	3 338 800	—	—	32	9 649 300
über 1 Mill.	3	6 832 600	—	—	—	—	3	6 832 600
Summe	710	21 496 900	122	4 994 700	1	9 200	833	26 500 800

Demnach sind jetzt 833 Konten mit 26 500 800 M. Buchforderungen vorhanden. Die Eintragungen auf Grund von Vereinzahlungen belaufen sich seit 1. Januar 1913, d. i. seit Einrichtung des Staatsschuldbuchs, auf 5 248 900 M.

oc. Der Verein Genußgenüßlinge (Großherzog Friedrich-Jubiläumsspende) weist in dem soeben erschienenen 15. Jahresbericht über das Geschäftsjahr 1913 auf die segensreiche Tätigkeit hin, die im verfloßenen Jahr entfaltet worden ist. In den beiden Seimen des Vereins, Rohrbach und Tretenhof fanden insgesamt 1643 Personen gegen 1332 Personen im Jahre 1912 Unterkunft. Die Kurserfolge waren ganz vorzüglich. Da der Zudrang zum Genußgenüßheim Tretenhof besonders groß war, wurde beschlossen, einen Fonds zur Errichtung eines dritten Genußgenüßheims aufzustellen. Die Einnahmen des Vereins betragen im letzten Jahr rund 225 738 M. und die Ausgaben 217 461 M. Das Vereinsvermögen das sich um rund 11 000 M. vermehrt hat, beziffert sich jetzt auf 570 537 M.

B.C. Aus der badischen Zeitungswelt. Der „Heidelberger Lokalanzeiger“ stellte vor einigen Tagen sein Erscheinen ein. Vor 40 Jahren als „Heidelberger Neuer Anzeiger“ gegründet, ging das

Blatt im Jahre 1903 aus dem Besitz von Heinrich Geisendorfer in den von Carl Pfeiffer über und wurde von diesem Verlag unter oben genanntem Titel weiter geführt.

oc. Pforzheim, 31. März. Der Bürgerausschuß beschloß in seiner letzten Sitzung, den Erlös von 800 000 M. aus dem Verkauf von Baublättern dem Schulhausbauzuschuß zuzuführen, um die in den nächsten Jahren notwendigen weiteren Schulhausbauten möglichst nicht aus Anlehensmitteln bestreiten zu müssen. Weiter genehmigte der Bürgerausschuß 427 000 M. für verschiedene Verbesserungen im alten Krankenhaus.

oc. Konstanz, 31. März. In den letzten Tagen hatte sich die Konstanzener Straßammer mit einer Diebes- und Einbrecherbande, Männer und Frauen insgesamt 31 Köpfe, zu beschäftigen. Die Diebesgesellschaft hatte den ganzen südlichen Schwarzwald unsicher gemacht. Die Hauptangeklagten wurden zu Jugendhausstrafen von 4, 5, 6, 7 und 8 Jahren verurteilt. Die übrigen Urteile waren Gefängnisstrafen. Nur 2 Angeklagte wurden freigesprochen.

Aus der Residenz.

R. Sinfonietonset des Großherzoglichen Hoforchesters. Durch eine in letzter Stunde erfolgte Programmänderung wurden die Konzertbesucher gestern um den Gehör gebracht, Waschs Triple-Konzert in A-moll zu hören. (Solche Überraschungen über immer eine gewisse Verstimmung aus; erfreulicherweise gehören sie in diesen Konzerten zu den Seltenheiten.) So eröffnete Brahms' Erste Sinfonie in C-moll, wohl das reifste aller sinfonischen Erstlingswerke, den Abend. Die von Hofkapellmeister Cortolezis dirigierte Wiedergabe war trotz gelegentlicher Abweichungen von der herkömmlichen Auffassung von echt Brahmscher Tiefe und Innerlichkeit; durch geschickte dynamische und rhythmische Nuancierung wußten Dirigent und Orchester auch die weniger ins Auge fallenden musikalischen Kostbarkeiten der Partitur aufzudecken. An weiteren Orchesterwerken brachte das Konzert zunächst den „Sinfonischen Prolog“: „Riccio“ von A. Sandberger, ein modern empfundenes, effektivvoll aufgebautes und virtuos instrumentiertes Konflikt, dessen dichterischer Vorwurf eine Episode aus Björnsons Drama „Marie von Schottland“ bildet. Der Komponist, der als einer der hervorragendsten Musikgelehrten der Gegenwart bekannt ist, verfügt über eine hochentwickelte Sagentchnik und weiß dank seiner starken Charakterisierungskunst den Musiker auch an den allzulange ausgeprägten Stellen des mit einem großen Aufwand an äußeren Mitteln geschaffenen Werkes zu interessieren. Der Komponist stand selbst am Dirigentenpult und durfte für freundlichen Beifall quittieren. Als weitere Neuheit erklang dann unter der temperamentvollen und feinsinnigen Leitung Herrn Cortolezis' das Vorspiel zum 3. Akte der Oper „Der Schmutz der Madonna“ von Wolf-Ferrari, ein hübsch und geistvoll erfundenes, pikant und instrumentiertes Stück voll leichtschwingender Anmut und frischer Melodik. Den solistischen Teil des Konzertes bestritt Herr Hugo Kander, dessen pianistische Fähigkeiten wir schon anlässlich seines vorjährigen Konzertes hervorzuheben Gelegenheit hatten. Der Künstler offenbarte namentlich in seinem Bach- und Beethovenpiel ein vornehmes, echt musikalisches Empfinden und große geistige Reife, Eigenschaften, die wir bei manchen dem Künstler in technischer Hinsicht überlegenen Virtuosen schmerzlich vermisten. — Das Konzert war durch den Besuch des Großherzogs paars ausgezeichnet.

W. Die direkte Fernsprecheitung Karlsruhe—Berlin ist nach Mitteilung der Oberpostdirektion gestern mittag 12.20 Uhr in Betrieb genommen worden.

Na. Die Fleischversorgung der Stadt Karlsruhe. Mit dem 1. April d. J. sind die im Oktober 1912 von der Regierung im Einverständnis mit der Reichsleitung getroffenen Maßnahmen zur Erleichterung der Vieh- und Fleischzufuhr durch die Gemeinden und die dabei gewährten Vergünstigungen in ihrem wichtigsten Teil aufgehoben worden, nachdem die Einfuhr von lebendem Schlachtvieh aus Holland schon am 1. April 1913 sistiert worden war. Unter den Städten, welche zur Befämpfung der Fleischnot von diesen Vergünstigungen in ausgedehnterem Maße Gebrauch gemacht haben, steht Karlsruhe mit an erster Stelle. In der Einfuhr lebenden Schlachtviehes wird es von keiner anderen deutschen Stadt übertroffen und in der Fleischzufuhr nur von Berlin. Im gesamten hat die hiesige Stadt eingeführt an lebendem Großvieh 2060 Stück und zwar Ochsen 916, Ferkel 683, Kinder 433 und Lämmer 28. Sämtliche Tiere stammten aus Holland. Das Gesamtgewicht dieser Tiere betrug 590 803 Kilogramm. An Fleisch wurde eingeführt aus Holland 261 948 Kilogramm Rindfleisch (6914 Stück), 363 952 Kilogramm Kalbfleisch (5079 Stück), 28 295,5 Kilogramm Hammelfleisch (1116 Stück), 1 271 219 Kilogramm Schweinefleisch (17 689 Stück). Aus Schweden 112 549 Kilogramm Schweinefleisch (1559 Stück), aus Dänemark 14 180 Kilogramm Schweinefleisch (208 Stück), aus Island 3 023 Kilogramm Rindfleisch (7 Stück), aus Frankreich 17 458 Kilogramm Rindfleisch (50 Stück) und aus Australien in 3 Sendungen 110 Stück, gefrorene Hammel im Gesamtgewicht von 2180,5 Kilogramm. Die Gesamtfleischmenge des lebend und geschlachtet eingeführten Viehes betrug 2 665 608 Kilogramm. Die Ankaufskosten beliefen sich insgesamt auf 3 532 531,41 M., die Speisekosten auf 558 726,53 M., so daß die Selbstkosten, zu welchen das Fleisch an die Metzgereien abgegeben wurde, 4 091 257,94 M. ergeben.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Badischer Landtag.

Erste Kammer.

8. öffentliche Sitzung: Mittwoch, 1. April 1914.

Nachmittags-Sitzung.

(Kurzer Bericht.)

Als erster Redner dankt Graf von Andlau der Großherzoglichen Regierung für ihre der Landwirtschaft gewidmete Fürsorge und kommt sodann auf die Lage des Rebbaues und der rebbauenden Bevölkerung sowie einige andere, insbesondere die Gemeinden seines Wahlbezirks berührende Fragen zu sprechen. Oberbürgermeister Habermehl vertritt gegenüber den Ausführungen des Freiherrn von Bödlin in der Vormittags-Sitzung die Forderung der Städte bei Aufnahme von Darlehen und betont die innigen Beziehungen zwischen ländlicher und städtischer Bevölkerung. Altbürgermeister Geldreich schildert die bedrängte Lage der Rebbaubauern und bittet die Großherzogliche Regierung, diese auch künftig nach Möglichkeit in ihrem Existenzkampf zu unterstützen. Kommerzienrat Engelhard spricht über die in der bisherigen Beratung berührten Fragen allgemeiner wirtschaftlicher Art, wie die Bildung der Fleisch- und Brotpreise, über die Behebung von Anleihen durch die Städte und deren Einfluß auf den Zinsfuß und Diskontsatz, die Frage des Tabakmonopols und die aus einer Erhöhung der Einfuhrzölle auf die landwirtschaftlichen Erzeugnisse,

insbesondere Wein und Hopfen, zu erwartenden Folgen. Dr. Freiherr von Stöckingen verbreitet sich über den ländlichen Realcredit, die Preisbildung bei Lebensmitteln, den Vorteil der Genossenschaftsbildung u. a. m. Minister des Innern, Dr. Frhr. von und zu Bodman, geht auf die einzelnen von dem Berichterstatter und den übrigen Rednern berührten Punkte ein und spricht insbesondere eingehend über Fußbeschlagsschulen, Rindviehzucht, den Rebbaue und die Lage der Rebbaubau treibenden Bevölkerung sowie die zur Verbesserung dieser Lage ergriffenen Maßnahmen, und den ländlichen Kredit. Sämtliche Anforderungen des Landwirtschaftsbudgets werden hierauf genehmigt. Schluß der Sitzung gegen halb 5 Uhr.

Leipzig, 2. April. Heute vormittag begann vor dem vereinigten 2. und 3. Strafsenat des Reichsgerichts der Spionageprozess gegen den Fabrikarbeiter Jakob Strub (Schweizer Bürger), den Monteur Otto Keller aus Burgfelden (Elsas) und den Arbeiter Georg Walter aus Friedrichsfeld (Baden), alle zuletzt wohnhaft in Basel. Den drei Angeklagten wird zur Last gelegt, gemeinschaftlich im Juni und Juli 1913 auf dem Geschützstand des 5. Badischen Feldartillerieregiments in Freiburg (Breisgau) einen Einbruch verübt und einen Geschützverschluß und einen Geschützaufsatz gestohlen zu haben, welche sie in Belfort einem französischen Nachrichtenbureau ausgeliefert haben. Keller und Strub sind außerdem angeklagt, den Versuch gemacht zu haben, einen Luftzylinder, ein Granatgeschloß einer Feldhaubitze und eine Generalstabskarte zu übermitteln. Geladen sind fünf Zeugen und ein Sachverständiger.

Stuttgart, 2. April. Die Zweite Kammer beendigte heute die Beratung der Anfrage des Abgeordneten Ganzer (Zentrum) betreffend die Redarkanalisation. Der Abg. Feuerstein (Soz.) brachte folgenden Antrag ein: Die Kammer nimmt mit Genugtuung davon Kenntnis, daß die Regierung bereit ist, mit den beteiligten Staaten wegen des Zustandekommens der Redarkanalisation in Verbindung zu treten und erucht die Regierung, die Verhandlungen einzuleiten, sowie darauf bedacht zu sein, daß die Ausführung eines Redarkanalals (von Heilbronn nach Mannheim) keine weitere Verzögerung erleide.

Minister des Innern von Feischauer, stellte im Verlauf der Debatte fest, daß im großen und ganzen eine Übereinstimmung zwischen der Regierung und dem Hause bestehe und verwahrte sich gegen den Vorwurf, daß die Regierung in dieser Frage geschwankt habe. Der große Umchwung, der sich in Baden und speziell Mannheim in den letzten Monaten vollzogen habe, gestatte es, mit mehr Aussicht auf Erfolg in weitere Verhandlungen einzutreten. Der gute Wille, das Projekt zu fördern, sei bei der Regierung in vollem Maße vorhanden. Da es sich indessen um ein Millionenprojekt handle und da das Defizit jährlich zwei Millionen betragen würde, wenn Württemberg den Kanal allein bauen wollte, so könne man der Regierung daraus keinen Vorwurf machen, wenn sie die Frage mit Vorsicht prüfe. Ihre weitere Stellungnahme werde von dem Ergebnis der Verhandlungen mit Baden abhängen.

Die Abgeordneten Ganzer (Zentr.), Sauhmann (Fortshr.), Mühlberger (natl.) und Vogt (kons.) brachten darauf einen Antrag ein, der die Zustimmung des Hauses dazu ausdrückt, daß die württembergische Regierung wiederholt bei der Reichsregierung auf die Wichtigkeit und Dringlichkeit der Stromverbesserung am Rhein und Neckar hingewiesen habe, ferner daß die Reichsregierung mit der niederländischen Regierung über die Stromverbesserung im Rhein und seinen Nebenflüssen und über die Finanzierung des deutschen Strombauprogramms in Verbindung getreten sei und daß erneute Verhandlungen mit Baden und Hessen von der württembergischen Regierung eingeleitet seien. Der Antrag erucht schließlich die Regierung um möglichste Beschleunigung der Verhandlungen mit den Regierungen der Niederlande, Badens und Hessens.

Der Antrag Feuerstein wurde in namentlicher Abstimmung mit 63 gegen 17 Stimmen und einer Enthaltung abgelehnt. Der Antrag Ganzer wurde dann in namentlicher Abstimmung mit 59 gegen 14 Stimmen und 8 Enthaltungen angenommen.

W.T.-B. Luxemburg, 2. April. Wie das Hofmarschallamt dem B. L. B. mitteilt, entspreche die Blättermeldung, das Hofmarschallamt habe den bei ihrer Anwesenheit in Luxemburg beleidigten Offizieren deutscher Grenzgarisonen sein Bedauern ausgesprochen, nicht den Tatsachen. Eine Veranlassung dazu habe nicht bestanden, da die Offiziere selbst den Vorfall als Dummhungenstreich aufgefaßt hätten.

Verschiedenes.

Selbstentbeidigung im Reichsland. Aus Straßburg wird gemeldet: Mit einem Fall von öffentlicher und tätlicher Selbstenbeidigung und Mordhandlung hatte sich die hiesige Strafkammer zu beschäftigen. Am 22. März, kurz nach 12 Uhr mittags, schlug der Valer Karl Lamber von Brumath (Unterelsaß) dem ruhig seines Weges gehenden Musikfettier Robert Engler vom Infanterieregiment Nr. 126 (württembergisches) ohne jeden ersichtlichen Grund die Kugel vom Kopf. Als sich Engler dies verbat und Lamber einen Stoß verfehlte, um ihn von sich abzuhalten, schlug Lamber auf Engler und trat ihn in die Leistengegend und gegen den rechten Unterarm. Lamber wurde von einem hinzukommenden Schutzmann festgenommen. Das Urteil lautete gegen

den wegen Körperverletzung schon zweimal vorbestraften Lamber mit Rücksicht auf die Frivolität des Angriffs auf sechs Wochen Gefängnis.

London, 1. April. Die Hamburger Firma Riehn, die Eigentümerin des Leichters „Carl Riehn“, erklärt die durch die Presse gegangene Meldung, die Waffen- und Munitionsladung des Leichters sei für Uster bestimmt, als unrichtig. Der Waffentransport gehe nach Südamerika, wohin viele derartige Verschieffungen erfolgen. Die Ladung sei in Hamburg richtig konsigniert und außerhalb der Neutralitätsgrenze an den norwegischen Dampfer „Fanny“ abgegeben worden. Für die Hamburger Firma handelte es sich um die Vercharterung ihres Leichters.

Großherzogliches Hoftheater.

Im Hoftheater in Karlsruhe.

Am Freitag den 3. April (A 50) wird anstatt „Für Ruhe!“ Sandels Lustspiel aus dem Jahre 1866 „Graf Papi“ gegeben. Anfang halb 8 Uhr, Ende gegen halb 10 Uhr.

Samstag, 4. April. Abt. B. 49. Ab.-Vorst. „Suffanens Geheimnis“, Intermezzo in einem Akt, Musik von Ermanno Wolf-Ferrari. Zum erstenmal: „Der Liebhaber als Arzt“, musikalisches Lustspiel in 2 Akten nach Molière. Verse von Enrico Golisciani, deutsch von Richard Vaska, Musik von Ermanno Wolf-Ferrari. Anfang 7 Uhr, Ende 10 Uhr. (4.50 M.)

Spielplan für die Osterferien.

Sonntag, 12. April. 42. Vorst. außer Ab. „Lannhäuser und der Sängerkrieg auf Wartburg“ in drei Akten von Richard Wagner. Anfang 6 Uhr, Ende 10 Uhr. (6 M.)

Vorverkauf für die Abonnementsplätze am Freitag den 3. April, vormittags 9 bis halb 11 Uhr (A, B, C).

Allgemeiner Vorverkauf von Freitag den 3. April, nachmittags 3 Uhr an.

Montag, 13. April. Mittags 2 Uhr. 43. Vorst. außer Ab. Ermähigte Freie. „Der verlorene Sohn“, Legendenspiel in drei Akten von Schmidtbonn. Anfang 2 Uhr, Ende gegen 4 Uhr. (2 M.)

Vorverkauf für die Abonnementsplätze am Samstag den 4. April, vormittags 9 bis halb 11 Uhr (B, C, A).

Allgemeiner Vorverkauf von Samstag den 4. April, nachmittags 3 Uhr an.

Für diese Vorstellung werden von Dienstag den 7. April, vormittags 9 Uhr an, bei der Verkaufsstelle des Hoftheaters keine Vorverkaufsgeldern erhoben.

Abends halb 7 Uhr. 44. Vorst. außer Ab. „Mittelpreise. „Hosenblut“, Operette in zwei Bildern von Rebbal. Anfang halb 7 Uhr, Ende gegen halb 10 Uhr. (4 M.)

Vorverkauf für die Abonnementsplätze am Montag den 6. April, vormittags 9 bis halb 11 Uhr (C, A, B).

Allgemeiner Vorverkauf vom Montag den 6. April, nachmittags 3 Uhr an.

Familiennachrichten.

Geburten. Ein Knabe. V.: Albert Gahner, Tagelöhner. V.: Frz. Eug. Görmann, Schlosser. — V.: Wilh. Frank, Maschinenist. — V.: Karl Adler, Korbmacher. — Ein Mädchen. V.: Theodor Schmitt, Chauffeur. — V.: Nikolaus Zahn, Tagelöhner. Todesfälle. Pauline Bad, Witwe. — Kurt Blaschke, Gärtner, ledig. — Emilie Reuberger, Witwe. — August Maier, Tagelöhner, ledig. — Jakob Brenner, Schuhmacher, Ehefrau.

Beitrag des Zentralbureaus für Meteorologie u. Hydrometeorologie vom 2. April 1914.

Während die gestern über der Ostsee gelegene Depression nach Nordwesteuropa abgezogen ist, hat sich die nordwestliche weiter gegen das Binnenland zu ausgedehnt und hat über Westeuropa ein Tiefminimum entwickelt; ein zweites besteht über der Biscayasee. Der hohe Druck hat sich ganz auf Südeuropa zurückgezogen. Das Wetter ist im Norden des Reiches trüb oder unbeständig, im Süden dagegen heiter, überall aber sehr mild. Die Randgebilde der Depression werden sich wahrscheinlich geltend machen; es ist deshalb gewitterdrohendes warmes Wetter zu erwarten.

Weiternachrichten aus dem Süden vom 2. April, früh:

Lugano wolliq 7 Grad, Biarritz bedekt 13 Grad, Triest heiter 12 Grad, Florenz wolkenlos 20 Grad, Rom halbbedekt 5 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe

Table with 7 columns: April, Barom. mm, Therm. in C., Windgeschw. in m/sec, Feuchtigkeit in Proz., Wind, Himmel. Rows show data for 1. Nachts, 2. Morgs., 2. Mittags.

Höchste Temperatur am 1. April: 20.0; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 9.3.

Niederschlagsmenge, gemessen am 2. April, 7⁰⁰ früh: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins am 2. April, früh: Schusterinsel 2.60 m, gestiegen 15 cm; Rehl 3.34 m, gefallen 7 cm; Maxau 5.27 m, gefallen 14 cm; Mannheim 5.21 m, gefallen 30 cm.

Verantwortlich für die Redaktion: Chefredakteur C. Amend in Karlsruhe. Druck und Verlag: G. Braun'sche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Advertisement for G. SCHMIDT-STAUH, Hof-Juwelier Hof-Uhrmacher, Kaiserstrasse 154 KARLSRUHE gegenüber der Hauptpost. TASCHEN-UHREN zu Konfirmations-Geschenken in reichster Auswahl. Allereinste und einfache, aber nur solide Qualitäten, genau nachgesehen und geprüft. G.410

Für die vielen Beweise warmer Teilnahme anlässlich des Todes unseres lieben Mannes, Vaters, Schwiegervaters und Großvaters

Rechnungsrat
Gustav Ad. Tietze
Oberzahlmeister
im 2. Bad. Drag.-Reg. Nr. 21

sowie für die Kranzspenden danken herzlich

Bruchsal, 2. April 1914 G.459

Die trauernden Hinterbliebenen.

COLOSSEUM
Waldstraße 16/18 Telephone 1938

Ab heute Mittwoch den 1. April vollständig neues
hochelegantes

Familienprogramm
Täglich abends 8 Uhr, an Sonn- u. Feiertagen auch nachmittags 4 Uhr.

G.451

Deutsche Weine
Jung-Weine (12er u. 13er) von 65 % an, im Faß
Alte Weine von 75 % an in Liter-Flaschen

empfehlen in guten Qualitäten, von 20 Liter an

G.440

Wilhelm Kronenwett
Weingrosshandlung
Hirschstrasse 64. Telefon 1277

Herran-HÜTE
Beste Fabrikate. Vornehme Neuheiten

Adolf Lindenlaub, Kaiserstr. 191

G.454

BAUGENEHMIGUNGEN
Von Großherzoglich badischen Bezirksämtern genehmigte Baugesuche.
Veröffentlichungen erfolgen wöchentlich mehrmals. (Nachdruck verboten).

Amt Pforzheim.
Pforzheim. Chr. Sering, Architekt, Hohenshausenstr. 19, Wohn- u. Fabrikgebäude. Karl Herrmann, Reichstr. 67, Wohn- u. Geschäftshaus. Hermann & Hess, Pfälzer u. Hohenzollernstr., Wohnhaus. Albert Aug. Huber, Westl. Karlsruh. Str., Umbau. Königl. Eisenbahnbau, Bahnhof Dillstein, Wärterhaus. Ernst Maler, Jercenerstr., Wohnung. Maler & Brenner, Simmlerstr., Wohngebäude. Maria Nagel Ww., Jähringeralle 33, Umbau. Martin Nöding, Friedenstr., 2 Villen. Ror Sieber, Ede Maximilianstr. u. Frankstr., Seitenbau. Georg Rau, Bayernstr., Gartenhaus. Karl Schimmel, Ede Sachsen u. Kreisstr., Wohnhaus. Friedrich Schöfer, Gewann Remis, Gartenhaus. Adolf Winter, Friedenstr., Bauveränderung. Zeinregg, Ernst Kuhnle, Wohn- u. Dekonomiegebäude. Josef Kuhnle, Wohn- u. Dekonomiegebäude. Würm. Wilhelm Heintel, Wohnhaus.

Amt Rastatt.
Bischweiler. Josef Hertweck, Wohnhausumbau. Durmersheim. Karl Kummel, Schoy u. Schweinestall. Gieschesheim. Feint. Schorpy, Umbau des Dekonomiegebäude. Forbach. Erz. Bauamt, Umbau der Maria Hülfelavelle. Freisheim. Frz. Faver Kunz, Schmiede. Gaggenau. Karl Ball, Wohnhausumbau. Franz Nabelt Ww., Wohnhausumbau. Görden. Otto Schwan, Ausbau des Dachstodes. Thom. Wenzl, Etanlanbau. Hirschheim. Josef Werfel, Schuppen u. Schweinestall. Müllingen. Ludwig Wittmann, Schweineställe. Muggensturm. Franz Josef Späth, Dekonomiegebäude. Niederbühl. Conrad Wagner, Wohn- u. Dekonomiegebäude. Oertersrot. Woldemar Weiss, Wohn- u. Dekonomiegebäude. Pflitzersdorf. Leo Ubrig, Wohnhausumbau. Rastatt. Josef Boos, Schweineställe. H. Degler Söhne, Arbeiterwohnhäuser. Garnisonverwaltung, Offiziersspeiseaal. Albert Kopp, Werkstätteumbau. Samuel Weil, Schuhfabrik. Steinmauern. Karl Götz, Wohnhausumbau. Wintersdorf. Franz Schäfer, Werkstätte.

Pädagogium Neuenheim - Heidelberg.
Gymn.-Realkl. Sexta/Prima (8. Kl.). Einj.-Freiw. Mod. Einricht. Förderg. körperl. Schwacher. Spiel, Wandern, Werkstatt, Gartenbau. Familienheim. Einzelbehandlung. Aufgaben in täglichen Arbeitsstunden. Prüfungsergebnisse. G.447

Bekanntmachung.
Die Stelle eines Bureaubeamten beim Grundbuchamt Karlsruhe ist alsbald zu besetzen. Bewerber sollen auf dem Gebiete des Grundbuchwesens erfahren und des Maschinenschreibens kundig sein. G.458
Bewerbungen sind unter Bezeichnung der Gehaltsansprüche und Beifügung eines Lebenslaufs sowie von Zeugnisabschriften innerhalb 10 Tagen beim Grundbuchamt einzureichen.
Karlsruhe, den 1. April 1914.
Der Stadtrat: Dr. Paul. G. Bürger.

Verzeichnis der Gewinne
welche auf die in Baden genehmigten Rothensburger Lose 2. Z. gefallen sind. G.452

Los-Nr.	Gew.								
8020	20	41935	5	77962	5	105898	5	125780	5
032	5	947	5	87009	50	909	5	880	5
040	10	992	5	015	5	959	5	900	10
052	5	64036	5	022	20	989	10	924	5
061	5	037	5	068	5	990	5	965	10
089	10	099	5	090	5	109001	20	150019	5
097	5	105	5	091	5	610	10	060	5
161	5	130	5	100	5	016	5	084	100
163	20	139	20	175	5	023	10	117	10
190	5	145	5	211	5	044	5	192	10
192	10	156	5	243	5	070	20	238	5
211	5	175	5	269	5	133	5	259	5
231	10	232	5	278	5	151	5	273	5
243	10	253	5	300	5	200	5	282	5
252	5	276	5	317	20	219	5	360	5
253	5	284	10	329	5	220	10	366	5
292	5	294	10	349	10	221	5	367	5
300	5	295	5	359	5	260	5	373	5
307	5	308	5	372	10	299	5	396	5
308	20	311	5	419	5	357	5	398	5
316	5	350	5	442	5	378	5	406	5
394	50	364	5	446	5	386	5	485	5
395	20	415	5	488	5	399	50	493	5
398	5	443	5	492	5	453	5	548	5
419	5	466	5	503	5	454	5	610	5
424	5	479	10	514	5	459	20	621	5
426	20	480	5	518	100	477	10	631	20
432	5	490	5	586	50	498	5	650	5
457	5	548	5	591	10	530	5	696	5
503	5	554	50	602	5	538	5	704	5
507	10	574	10	625	5	543	5	728	5
606	5	579	5	680	5	559	20	729	5
607	5	580	5	637	5	632	10	742	5
645	5	644	5	676	20	639	5	747	10
652	5	679	5	707	10	665	5	771	5
684	5	681	10	719	5	709	5	831	5
760	10	690	5	758	20	722	5	838	5
769	5	712	10	769	5	733	5	856	5
780	5	740	5	782	5	737	5	865	20
829	5	773	10	796	20	750	5	883	5
847	10	804	5	841	5	759	10	905	5
850	5	819	20	867	5	783	5	914	5
877	5	825	5	898	5	814	5	934	5
903	5	869	5	904	5	831	5	948	5
925	5	874	5	930	5	837	5	952	5
971	5	875	10	938	20	879	5	171032	20
985	5	936	5	961	5	899	100	080	5
993	5	950	5	981	5	948	5	085	20
41001	10	958	20	105032	100	975	50	128	5
008	5	964	20	059	5	981	5	137	5
021	5	77015	20	060	5	989	5	153	5
044	5	053	5	061	5	994	5	164	5
060	10	059	5	095	5	125002	5	195	5
117	50	074	5	097	5	007	5	243	20
125	5	103	5	141	5	009	5	260	5
142	5	130	20	170	5	017	5	261	5
174	5	182	5	182	10	065	5	377	5
179	5	194	5	192	500	068	5	396	5
200	10	220	20	204	20	071	5	453	5
259	5	274	5	265	5	074	10	456	10
284	5	329	10	283	5	085	5	458	10
304	5	341	5	291	5	097	5	497	5
328	5	348	20	295	50	162	5	507	10
367	5	377	5	315	5	170	5	523	5
400	5	396	10	337	5	266	50	605	10
406	5	426	5	341	5	267	5	606	5
441	10	440	5	354	5	290	20	635	5
464	20	454	500	368	5	305	5	636	5
506	10	502	5	369	50	324	5	638	5
511	10	516	5	399	10	357	5	664	5
521	5	552	5	404	5	394	5	690	10
539	5	568	10	413	5	404	10	718	5
541	5	593	5	420	5	408	5	760	5
551	10	596	5	421	5	415	5	761	5
554	5	608	5	426	10	424	500	772	5
587	10	609	20	442	5	454	20	794	5
598	5	610	5	524	10	475	20	824	5
614	5	642	5	538	20	477	5	825	5
617	5	643	5	549	5	479	10	827	5
629	5	644	5	551	5	527	5	833	5
648	5	646	5	560	10	528	5	843	5
650	5	658	5	576	20	529	5	878	10
663	5	666	5	577	5	541	5	888	5
702	20	749	5	580	5	591	10	902	5
739	5	755	5	606	20	623	5	915	20
749	10	778	5	707	10	650	5	916	5
760	5	793	50	708	5	653	5	958	5
795	5	815	5	716	5	681	5	964	5
818	10	847	5	757	5	685	5	984	5
880	5	898	5	795	5	752	5		
893	5	901	5	829	5	754	100		
900	5	915	5	862	5	769	5		
934	10	942	5	883	10	778	5		

Stadt Bühl i. Bad. Gelegenheitslauf.
Wegen Todesfall
ist eine der schönsten u. bestgeleg. Villen d. Stadt, m. 8 Zim., Nebenräumen, verglast. Verand., Nebengebäude, mit ca. 1600 qm Hofraum, Bier- und einträglichem Obstgarten weit unter Selbstkosten unter günstigen Beding. sofort zu verkaufen durch den Beauftragten
Wilh. Wolf, B.-Baden.

Erneuerungstermin
für Preuss.-südd. Klassenlotterie 3. April
Zur 4. Klasse Kauflose
1/2 1/4 1/8 1/16 Anteil
20.- 40.- 80.- 160.- Mf.
empfehlen G.456

Ludwig Götz,
Großh. bad. Lotteriereinnehmer, Hebelstraße 11, beim Rathaus.

Maschinenfabrik Badenia
vorm. Wm. Plat Söhne u. G. in Weinheim i. B.
Bei der heute stattgefundenen Verlosung von 4 %igen Partialobligationen unserer Gesellschaft sind folgende Nummern gezogen worden:
Nr. 1, 30, 32, 46, 50, 78, 143, 159, 252, 253, 282, 284, 373, 496, 416, 548, 593, 14, 29, 70, 183, 184, 237, 251, 318, 342, 426 à 1000 M.
Nr. 48, 97, 120, 123 à 500 M.
M. 460
welche fahungsgemäß zu 105 % am 1. Juli d. J. bei unserer Gesellschaftskasse in Weinheim und den Bankhäusern: Rheinische Creditbank in Mannheim und deren Zweigniederlassungen, Bettl. L. Gomburger in Karlsruhe i. B. und Pfälzische Bank in Ludwigshafen a. Rh. und deren übrigen Niederlassungen zur Rückzahlung gelangen. Die Verzinsung der ausgelassenen Obligationen hört mit dem 1. Juli d. J. auf.
Weinheim i. B., 1. April 1914.
Der Vorstand:
W. Plat. A. v. Arndt. L. Gombold.

Bürgerliche Rechtspflege.
a. Streitige Gerichtsbarkeit.
R.371. Mannheim. über das Vermögen der Firma H. Kösch hier, Inhaber Veronika Kösch hier, Mittelstr. 94, wurde heute nachmittags halb 5 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.
Zum Konkursverwalter wurde ernannt: Rechtsanwält Dr. Arthur Simon hier.
Konkursforderungen sind bis zum 2. Mai 1914 bei dem Gerichte anzumelden.
Zugleich wurde zur Beschlußfassung über die Wahl eines definitiven Verwalters, über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 182 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf Freitag den 17. April 1914, vormittags 11 1/2 Uhr, sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Freitag den 15. Mai 1914, vormittags 11 1/2 Uhr, vor dem Großh. Amtsgerichte Abt. 3, 7, 2. Stod. Zimmer Nr. 111, Termin anberaumt.
Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verhandeln oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 24. April 1914 Anzeige zu machen.
Mannheim, 31. März 1914.
Der Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts Abt. 3, 7.

N.373. Überlingen. über den Nachlaß des Landwirts Sulvester Dege in Weildorf wurde heute am 30. März 1914, nachmittags 6 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.
Der Buchhalter Heinrich Ambros in Salem ist zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 21. April 1914 bei dem Gerichte anzumelden. Es ist Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 182 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Mittwoch den 29. April 1914, nachmittags 3 1/2 Uhr. Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, ist aufgegeben, nichts an den Erben des Gemeinschuldners zu verhandeln oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 21. April 1914 Anzeige zu machen.
Überlingen, 30. März 1914.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

Strafgerichtspflege.
R.375.3.2.1. Wertheim. Der am 26. Juli 1879 in Freudenberg geborene, zurzeit im Ausland an unbekanntem Orten sich aufhaltende, led. kath. Schmied Max Ulrich, welchem zur Zeit gelegt wird, daß er als beurlaubter Landwehrmann ohne Erlaubnis ausgewandert ist, Abtretung gegen § 380 Abs. 3 StrGB. wird auf Anordnung des Gr. Amtsgerichts hier selbst auf Freitag den 15. Mai 1914, vormittags 10 Uhr, vor das Großh. Schöffengericht in Wertheim zur Hauptverhandlung geladen. Auch bei unentschuldigtem Ausbleiben wird zur Hauptverhandlung geschritten werden.
Wertheim, 30. März 1914.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

Kanzleieinkassentelle
Auf 1. Mai d. J. wird bei Gr. Bezirksamt Lehr eine mit einem Anwärter für den mittleren Verwaltungsdienst (Aktuar oder Anzipient) gegen die übliche Jahresvergütung zu besetzende Kanzleieinkassentelle frei.
R.369
Der Inhaber der Stelle braucht nicht auszufertigen, sondern hat nur Beschlüsse zu entwerfen.
Gelegene Bewerber wollen sich alsbald melden.
Lehr, 31. März 1914.
Großh. Bezirksamt.

Auslosungsversteigerung des Forstamts Rendsch am Dienstag, den 7. April, vorm. 9 Uhr, im „Kreuz“ in Lautenbach (Rendsch) aus Domänenwald „Lautenbacher Herrschaftswald“: 126 Eichen II.-VI. Kl., 16 Buchen II. bis IV. Kl., 5 Ahorn IV. bis VI. Kl., 1 Kastanie IV. Kl., 360 Radelholzstämme II. bis VI. Kl., 61 Nadelholzstämme I. bis III. Kl. Forstwart Köhler, Lautenbach, zeigt das Holz. Auszüge kostenfrei durch das Forstamt. R.349.2.1

Süddeutsches-Österreichischer-Handreisefahrer.
In verheißenen Rundreisen tritt auf 1. Juni d. J. eine außerordentliche Preisreduzierung ein. Nähere Auskunft ertheilt unser Verkehrs-bureau.
R.367
Karlsruhe, 1. April 1914.
Großh. Generaldirektion der Bad. Staatsbahnen.

Fishel Schokoladenhaus Kaiserstraße 100 Telephone 3045
Oster-Hasen, Oster-Eier, Marzipan-Eier, Croquant-Eier, Fondant-Eier, Nuss-Eier, Mandel-Eier.